

# Schlaubetal VI – Letterbox



**Stadt:** Kieselwitz

**Startpunkt:** Spielplatz an der Straße „Treppelner Weg“ in Kieselwitz

**Benötigtes Werkzeug:** Schreibzeug, Logbuch, Stempel, Stempelkissen, Kompass, evtl. Taschenrechner, Handtuch (wenn man sich die Füße kühlen möchte); Fernglas (für Tierbeobachtungen)

**Empfohlene Wanderkarte:** Wander- und Bikekarte Schlaubetal Nr. 741

**Schwierigkeit:** leicht bis mittel

**Länge:** ca. 3 bis 4 Std.

**Wegbeschaffenheit:** überwiegend Waldwege (können bei bzw. nach Regen matschig sein); Hunde sind erlaubt (sollten aber während der Jagdsaison an der Leine bleiben)

## Historisches

„KIESELWITZ“ hat 450 Einwohner. Der Wortstamm „kisaly“ bedeutet „sauer“ und bezeichnet einen Ort mit saurem oder nassem Boden in der altsorbischen Sprache. Die Namensableitung erfolgt durch den Anhang „-ica“, weshalb man die Bezeichnungen „Kyselica“ oder „Kyslovica“ findet. Kieselwitz findet sich erstmals am 17. Januar 1300 als „villa Kyslicz“, dann 1416 bzw. 1426 als „Kyslowicz“, 1428/1438 hieß es „Kyßilwicz“ und 1558 dann „Kiselwiz“.

Der „TEUFELSTEIN“ befindet sich in der Nähe des Klautzkesees. Der Findling von 4,00 m Länge, 2,80 m Breite, 1,80 m Höhe und 10,50 m Umfang ist nach dem „Großen Stein“ von Kobbeln der zweitgrößte Findling des ehemaligen Kreises Eisenhüttenstadt und besteht aus rötlich-braunem Granit.

Der „KLAUTZKESEE“ ist das größte Gewässer einer Kette von Waldpfühlen an der Nordwestgrenze der alten Gemarkung „Kobbeln“ im Naturschutzgebiet „Klautzkeseesee und Waldmoore mit Koppelke“. Der See liegt in einer relativ breiten Schmelzwasserabflussbahn, welche sich ihren Weg zwischen Toteisblöcken bahnte. Der See trennt nach Westen hin ein großflächiges und relativ gleichmäßig geformtes Grundmoränengebiet von einem stark verkesselten Gelände im Osten des Sees. Er wird von einem breiten Schilfgürtel umgeben, auf welchen zum Teil ein Erlensaum folgt. Im Rahmen der geltenden Bestimmungen des

Naturschutzes ist es auf dem Klautzkese in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember erlaubt, drei gekennzeichnete Ruderboote zu nutzen, welche bei der Unteren Naturschutzbehörde registriert wurden. Diese dürfen an den drei Angelstegen am Südufer stationiert werden, da nur an diesem Ufer das Angeln erlaubt ist. Das Baden ist nicht gestattet. Der See selbst ist ein Vereinsgewässer des „Anglervereins Fürstenberg Süd e.V.“ In der DDR war das Waldgebiet nicht zugänglich, da es als Staatsjagdgebiet Erich Mielke vorbehalten war, welcher hier zur Muffeljagd ging. Im Wald finden sich auch heute unzugängliche Gebiete, welche als Wildruhezone gekennzeichnet sind.

Der „WIRCHENSEE“ (niedersorbisch = Werchojski jazor) ist der am höchsten gelegene See im „Naturpark Schlaubetal“. Der Namensteil „Werchenow“ bezieht sich auf das altsorbische „vírchní“ bzw. das altniedersorbische „wěrchny“, was so viel wie „oben“ oder „am Gipfel befindlich“ bedeutet und so die Lage des Sees beschreibt. Die Wasserfläche des „Wirchensees“ war einst größer und dehnte sich nach Norden bis fast zur „Schlaubemühle“, nach Süden bis in die „Wirchenwiesen“ aus. Durch allmähliches Einschneiden der „Schlaube“ nahm der Abfluss des Wassers zu, der Seespiegel senkte sich und die Seefläche wurde kleiner. Durch einen Anstau entstand dann der oberste Mühlensee, das „Stubbenloch“, welcher im nördlichen Teil durch eine Landzunge, den „Kleiner Horst“, abgetrennt wird. In der Mitte des Sees befindet sich eine vom Ostufer aus zugängliche Halbinsel, der „Großer Horst“, auf welcher sich ein Hotel befindet. Auch das „Stubbenloch“ wird von der „Schlaube“ gespeist. Der See darf ab dem 1. Juli eines jeden Jahres mit Wasserfahrzeugen ohne eigene Triebkraft befahren werden, welche nur von dem Hotel ausgegeben werden. Selbst mitbringen darf man keines. Auch das Baden ist nicht gestattet. Das Angeln ist unter besonderer Berücksichtigung der Schutzbestimmungen des „Naturparks Schlaubetal“ gestattet. Die Anzahl der auszugebenden Jahreskarten ist jedoch auf 30 beschränkt. Auch diese kann man vom Hotel erhalten. Der See darf einen Teil des Jahres nicht befahren werden, um die Fisch- und Seeadler nicht zu stören. Wie in allen anderen Seen, welche von den Mühlen genutzt wurden, finden sich hier Karpfen, Aal, Barsch, Hecht, Wels, Schleien und Zander.



Die „SCHLAUBEMÜHLE“ wurde bereits 1420 als „dy mole zu Werchenow“ urkundlich erwähnt. Die Mühle gehörte zunächst zum Dorf „Wirchenow“ und fiel nach dessen Wüstwerdung an „Treppeln“. Die „Schlaumühle“, wie sie umgangssprachlich genannt wird, war die erste Mühle, die an der Schlaube errichtet wurde und diente den Bauern von „Wirchenow“ zum Mahlen des Korns. Im Mittelalter begann man, das Wasser in Teichen zu stauen, um die Mahl- und später die unterhalb dieser errichtete Schneidemühle zu betreiben. Um 1557 war der Müller Bartusch Buck auf der Mühle. Der Dreißigjährige Krieg hinterließ viele leere Dörfer und auch auf der Mühle war kein Müller mehr. Im Jahre 1661 wurde Hans

Seidemann aus Reichenberg Müller der Mahl- und Schneidemühle. Das Kloster räumte ihm von Ostern 1662 an drei Freijahre ein und gewährte so lange Pachtermäßigung, bis sich die Dörfer von den Kriegsfolgen erholt hätten. Ab 1793 befand sich die Mühle in Besitz des Müllers Adam Lindner. Seine Familie hatte die Mühle bis zur Enteignung 1945 in Besitz. Um 1807 wurden zwei Mühlenstandorte genannt, im Treppelner Flur, nahe dem Wirchensee, die „Obermühle“ und die schon vor diesem Zeitpunkt vorhandene Untermühle, welche an der Kieselwitzer Grenze errichtete wurde. Von dieser Unteren Mühle finden sich nur noch Feld- und Ziegelsteine sowie Keramikreste unterhalb des ehemaligen Mühlteiches. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Mühle zum Kornmahlen genutzt. Im Jahre 1945 wurde im ehemaligen Wohnhaus der Obermühle eine Gaststätte eröffnet. Diese wurde erst mit der Verstaatlichung 1970 geschlossen. Bereits in den 60ern wurden die Reste des Mühlengebäudes abgerissen. Bis in die 80er Jahre war in dem geschlossenen Gasthaus ein Erholungsheim untergebracht. Im Jahr 1993 wurde das Gebäude einer neuen Nutzung zugeführt. Auf dem Gelände eröffnete ein Naturschutz- und Informationszentrum des „Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland“ (= BUND). Das Informationszentrum wird vom Verein „Naturschutz-Zentrum Schlaubemühle e.V.“ betrieben und bietet zwei Seminarräume, sowie neun Zimmer mit insgesamt 32 Betten an, um für Kinder-, Schüler- und Reisegruppen ein breites Veranstaltungsangebot nutzbar zu machen. Auf dem Gelände befindet sich der Nachbau eines Mühlrades.

## Clue

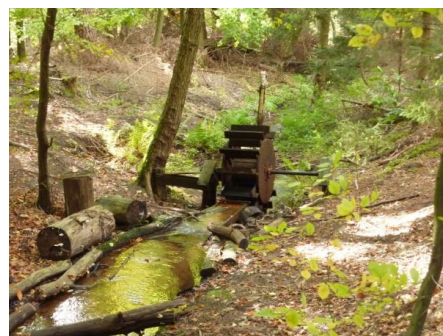
Am Startpunkt suche die Wegweiser und beantworte erst einmal folgende Frage. Wie viele Kilometer sind es zur „Kieselwitzer Mühle“? A = \_\_\_\_\_ Folge nun dem Wanderweg — Richtung „Neuzelle“. Du kommst an eine Wegspinne. Laufe in R1 = \_\_\_\_\_° weiter bis zu einer Gabelung. Hier geht es nach rechts. Nun läufst Du immer geradeaus, lass dabei eine „Eule“ links hinter Dir, und folge dem — bis nach links ein breiter Waldweg führt. Hier weist Dir ein Wegweiser den Weg zum „Teufelstein“. Folge ihm. (Schräg links von Dir befindet sich der „Klautzkesee“.) Markiert durch Steine führt Dich dann ein Pfad nach rechts zum Stein. Wie viele Bänke siehst Du? B = \_\_\_\_\_ Dieser Ort bietet sich für eine kurze Rast an, bei welcher Du folgender Sage lauschen kannst:

### Die Sage vom Teufelsstein bei Kieselwitz

Zwischen Kieselwitz und der Försterei liegt, einen Büchschuss vom Wege nach Treppeln entfernt, in der Forst der Teufelsstein. Derselbe ist so groß wie ein Haus. An ihm kann man eine Pferdetrappe und eine Menschenklaue sehen. Ein Bauer hatte diesen Stein früher auf seinem Acker. Da das Ungetüm die Feldarbeiten störte, wollte er ihn gerne wegfahren. Das gelang ihm aber unter Aufbringung der allergrößten Anstrengung nicht. Der Bauer schloss deshalb ein Bündnis mit dem Teufel. Diesem verschrieb er seine Seele zum Lohn, wenn der Allgewaltige den Stein fortschaffe. Der Teufel stieß den Stein zuerst durch einen mächtigen Tritt mit dem Huf aus der Erde heraus. Darauf fasste er ihn mit der Klaue und warf den riesigen Brocken 15 Minuten weit über den Klautzk, einen See, hinweg. Dort, auf dem Berg in der ehemaligen Königlichen Forst, liegt der Stein heute noch. Weit über die Hälfte seines Umfangs versank durch die Wucht im Erdreich. Beim Aufprall splitterten etliche Stücke ab, welche ringsum im Wald verstreut zu finden sind. Von der Trappe und der Klaue des Teufels zeugen die Eindrücke auf dem Rest des Steins.

(Quelle: „Der Handwerksbursche und die Nixe“ von Sieghard Lang und Anke Höchel)

Gehe nun wieder zurück zum Wanderweg **—** und folge ihm in R2 = \_\_\_\_\_°. An einer Kreuzung mit einer großen Eiche gehst Du geradeaus weiter. An der nächsten Kreuzung läufst Du dann Richtung Süden. Du erreichst erneut eine Kreuzung, an welcher Du geradeaus weiter wanderst. Nun geht es durch die „Eichberge“ immer geradeaus, bis Du an einem Hochsitz ankommst. Du siehst hier einen Stein mit einer Zahl. Welche ist es? C = \_\_\_\_\_ Du läufst immer weiter geradeaus, bis Du eine Hauptstraße erreichst. Überquere sie nicht, sondern folge ihr auf dem Radweg nach rechts. Du kommst an eine Kreuzung mit vielen Schildern und zwei „Eulen“. Hier wendest Du Dich nach links und folgst dem Weg in den Wald hinein. An der nächsten Kreuzung gehst Du geradeaus, an der darauffolgenden läufst Du Richtung Süden und an einer dritten Kreuzung wieder geradeaus. Du erreichst einen Stein mit einer Zahl. Welche ist es? D = \_\_\_\_\_ Hier wendest Du Dich nach rechts und folgst dem Weg, bis Du ein Vogelhaus kurz vor einem „Kreisverkehr“ erreichst. Folge dem Weg in R3 = \_\_\_\_\_° und gehe geradeaus an einem Hochsitz vorbei bis zu einer T-Kreuzung. An dieser gehst Du geradeaus weiter, ebenso an der nächsten. Du gelangst an ein „T“ mit zwei kleinen Pfosten und läufst nach rechts. Wenn du eine Gabelung erreichst, hältst Du Dich links. Nun erreichst Du eine Kreuzung, an welcher Du in R4 = \_\_\_\_\_° weiter wanderst. Erneut triffst Du auf eine T-Kreuzung, wo Du nach rechts gehst. Nun folgst Du dem Weg, bis Du den Wirschensee erreichst. Du gehst entgegen des Uhrzeigersinns am See entlang. Irgendwann siehst Du einige Stufen, die nach rechts einen Hügel hinaufführen. Diesen folgst Du. Nun befindest Du Dich am „Försterblick“. Genieße die Aussicht, ruhe ein wenig aus und sieh Dich um. Welcher Vogel weckt Dich um 4.30 Uhr? (Die Antwort ist ein Hinweis für die „Box am Rand – West“.) Gehe die Stufen auf der anderen Seite des Hügel wieder hinunter und folge Deinem Weg weiter am See entlang, bis Du erneut eine „Eule“ erreichst. Hier wanderst Du Richtung „Kieselwitzer Mühle“ weiter. An einem Parkplatz befindet sich auf der linken Wegseite ein Schild. Sieh es Dir genau an. Welche Nummer haben die „Wirchenwiesen“? E = \_\_\_\_\_ Folge Deinem Weg weiter und Du erreichst eine Hauptstraße. Überquere sie vorsichtig und gehe auf dem Radweg Richtung „Beeskow“. Nun läufst Du immer geradeaus, bis kurz vor einer Brücke Wegweiser auftauchen. Wie viele Kilometer sind es zur „Bremsdorfer Mühle“? F = \_\_\_\_\_ Folge dem **S** und Du erreichst die „Schlaubemühle“. Folge dem Weg weiter. Das bisher bekannte Höchstalter des „Großen Mausohr“ beträgt wie viele Jahre? G = \_\_\_\_\_ Welche Farbe hat der Punkt, der Dich auf Deinem weiteren Weg begleitet? (Merke Dir die Antwort für die „Box am Rand - West“.) Du bleibst auf dem Weg mit dem **S**. Dieser führt Dich an der „Schlaube“ und einer Schlucht entlang. Kurz vor einer kleinen Brücke suchst Du ein ♥, in welchem sich Buchstaben befinden. Wandle den rechten Buchstaben in eine Zahl um. H = \_\_\_\_\_



Gehe über die Brücke und mach eine kurze Rast, um einer zweiten Geschichte zu lauschen:

### **Die Sage von Unrecht Gut**

Seit grauen Zeiten trieben die Wasser der Schlaube in ihrem weiten Tal zahlreiche Mühlen. Den Bewohnern der umliegenden Dörfer waren bestimmte Mahlzwangverhältnisse auferlegt, so dass den Bauern eine freie Wahl der Getreidemühle nicht zustand. Diese Verhältnisse nutzte auch der damalige Müller der Schlaubemühle gehörig zu seinem Vorteile.

Ihm reichte das angehäufte Hab und Gut nicht aus, obwohl alle Truhen und Schränke überquollen und die Müllerstochter sich mehrmals am Tage mit neuen Gewändern kleidete. Seine Gier stieg ins Unermessliche. Da suchte der Unersättliche, die Mahlgäste noch gehörig zu betrügen. Von drei Scheffeln Korn bekamen sie nur einen guten Scheffel schlechtes Mehl zurück. Um dieses ungeheuer schwer zu machen, wurden Ziegelsteine untergemahlen. Die Müllersleute, welche durch ihre Unredlichkeiten immer reicher geworden waren, besaßen riesige Waldungen und einen guten Acker, an das Eigentum eines Treppelner Bauern grenzend. Auch dieser ließ sein Korn in der Mühle an der Schlaube mahlen. Er war genauso geldgierig wie der Müller. So versetzte er jedes Jahr den Grenzstein, der die Felder der beiden Tunichtgute trennte. Auf jene Art und Weise wollte der Bauer seinen Besitz vergrößern.

Doch den beiden sollte kein langes Glück beschieden sein. Ein plötzlicher Tod ereilte sie am selben Tag. Und auch im Grabe finden die betrügerischen Gesellen keine Ruhe. Mit starken Riemen zusammengebunden, gehen sie in düsteren Nächten um. Der Bauer trägt den Grenzstein, der Müller den Scheffel mit Mehl auf der Schulter. Wollen sie sich von der Stelle bewegen, muss der eine den anderen auf der Schulter schleppen. Wehklagend ziehen die Verfluchten durch die Wälder an der Schlaube, in der Hoffnung, dass sie durch eine junge Bauerstochter aus den umliegenden Dörfern erlöst werden.

(Quelle: „Der Handwerksbursche und die Nixe“ von Sieghard Lang und Anke Höchel)

Nun geht es auf dem Weg mit dem **S** weiter. Du kommst an einer Bank mit einem Wegweiser vorbei. Hier folgst Du dem **—**, aber nicht Richtung „Wirschensee“. Du kommst erneut über eine kleine Brücke und folgst dem Weg, bis Du eine kleine Sitzmöglichkeit erreichst. Nun ist die Box schon ganz nah! ☺

Stell Dich an die Sitzmöglichkeit und folge in R5 = \_\_\_\_\_° dem kleinen Trampelpfad (lass Dich nicht beirren, der Pfad ist kaum als solcher zu erkennen) am Berg und direkt am Bach entlang  $G + H + (A * B) = \underline{\hspace{2cm}}$  Schritte weit bis zu einer Zwillingsbuche. Von hier aus gehst Du in R6 = \_\_\_\_\_°  $B + H = \underline{\hspace{2cm}}$  Schritte bis zu einer großen Buche. Von ihr aus gehst Du  $(C - D) * E + (A + B / A) = \underline{\hspace{2cm}}$  Schritte in R7 = \_\_\_\_\_°, bis Du wieder vor einer Buche stehst. Von dieser Buche aus führen Dich  $(G - H) + A + E = \underline{\hspace{2cm}}$  Schritte in R8 = \_\_\_\_\_° zu einem hohlen Birkenbaumstumpf, in welchem Du die Box findest.

### **Rückweg:**

Folge dem **S** weiter und Du gelangst an einen Teerweg. Von hier aus folgst Du dem **—** bis nach „Kieselwitz“ an den Startpunkt.

## Lösungen

A =

D =

G =

B =

E =

H =

C =

F =

$$R1 = A * 20 + A * \text{Anzahl der Zähne eines Erwachsenen (mit Weisheitszähne)} + \sqrt{676} =$$

$$R2 = (B * \text{Anzahl von Zehen}) * A + A * \text{Anzahl von Zehen} =$$

$$R3 = C + C / 3 =$$

$$R4 = D + D / 3 + A + B + B * (A * 5) =$$

$$R5 = C * A - A * E =$$

$$R6 = E * F + (G - A) =$$

$$R7 = C - C / (B / A) =$$

$$R8 = F * E + H + (F - E) =$$

<b>Welche Farbe hat der Punkt, der Dich auf Deinem Weg begleitet?</b>	Antwort für die „Box am Rand – West“:  — — — —
<b>Welcher Vogel weckt Dich um 4.30 Uhr?</b>	Antwort für die „Box am Rand – West“:  — — — —